

# Die „DenkWege zu Luther“

## Philosophisch-politische Jugendbildung in Vorbereitung auf 500 Jahre Reformation 2017

**Das bundesweite Jugendbildungsprojekt „DenkWege zu Luther“ stellt seine Arbeit innerhalb der Lutherdekade 2017 vor. Es wird berichtet, wie durch das Philosophieren mit Jugendlichen und vielfältige andere Wege zwischen der 500 Jahre alten Welt der Reformation und den Fragen heutiger Jugendlicher Brücken gebaut werden können.**

von Carsten Passin

Die Lutherdekade stellt zur Vorbereitung auf das „Reformationsjubiläum 2017 – 500 Jahre Reformation“ in zehn Themenjahren <sup>1</sup> unterschiedliche Aspekte der Reformation in den Mittelpunkt und verbindet sie mit aktuellen Fragestellungen. An der Ausrichtung und Förderung der Dekade beteiligen sich der Bund, einzelne Länder und Evangelische Kirchen gemeinsam.

Das bundesweite Jugendbildungsprojekt „DenkWege zu Luther“ ist seit 2009 fester Bestandteil der Lutherdekade. Es wird von den beiden Evangelischen Akademien in Sachsen-Anhalt und Thüringen in Kooperation mit dem Jugendbildungsverein *philoSOPHIA e. V.* realisiert. Der Autor dieses Beitrags hat das Projekt gemeinsam mit der Theologin *Dorothea Höck* konzipiert und hat die Gesamtleitung inne.

Die „DenkWege zu Luther“ sind ein außerunterrichtliches Angebot zum Philosophieren mit Jugendlichen ab der 9. Klasse. Es bietet speziell zugeschnittene Seminar-konzepte sowohl für Schulen und Berufsschulen als auch für außerschulische Träger. Seit sieben Jahren werden die

Seminare der „Denkwege zu Luther“ durch ein Team von durchschnittlich zehn Mitgliedern konzipiert und durchgeführt (vgl. [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=67](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=67)). Diese überwiegend freiberuflich mitarbeitenden Menschen haben bisher über 100 Seminare und Fachtagungen bzw. Fortbildungen mit ca. 3.600 Teilnehmenden realisiert.

Die Arbeit mit Jugendlichen erfolgt bevorzugt in mehrtägigen Seminaren bzw. Projektwochen. Dank der jährlich immer wieder neu zu beantragenden Förderung konnten 40 Projektwochen mit Schulen in Bildungsstätten außerhalb der Wohnorte der Teilnehmenden stattfinden.

Dass wir auf diese Arbeitsform Wert legen, hat gute Gründe: Im Gegensatz zum Unterricht in der Schule thematisieren wir religiöse Orientierungen und ethische Wertvorstellungen der Teilnehmenden in sehr intensiven Seminarprozessen, die den Kern der Person berühren können. Das braucht Zeit für einen längeren gemeinsamen Prozess und geschützte Gesprächsräume. Nur so kann Vertrauen entstehen.

### Brückenschlag über 500 Jahre

Unsere Bildungsarbeit unternimmt den absurd anmutenden Versuch, eine Brücke über die 500 Jahre breite

<sup>1</sup> Genauere Informationen zu den Themenjahren der Lutherdekade: [www.luther2017.de/de/2017/lutherdekade/themenjahr-2016](http://www.luther2017.de/de/2017/lutherdekade/themenjahr-2016) (Zugriff auf diesen und alle folgenden Links: 24.11.2015)

Kluft zwischen den Lebens-, Denk- und Gefühlswelten der Menschen von damals und heute zu schlagen. Doch als wäre dies nicht schon schwierig genug, diskutieren wir religionsbezogene Themen mit überwiegend säkular sozialisierten, meist religions- und kirchenfernen Menschen. Das betrifft Jugendliche wie Erwachsene in den Fortbildungen.

Dieser Brückenschlag wird im Projekt auf unterschiedlichen Wegen versucht. Ihnen ist das Bemühen gemeinsam, mit den Teilnehmenden ins praktisch orientierte Philosophieren über „Gott und die Welt und sich selbst“ zu gelangen. So kommt man auf nichtreligiösem Weg auch an ein gewisses Verständnis religiöser und religionsgeschichtlicher Fragen heran. In diese Gespräche werden *Martin Luther* und andere Reformatoren und Humanisten als virtuelle Gesprächspartner mit ihren Texten einbezogen. Das gelingt oft, aber nicht immer. Bereichernd für Teilnehmende wie das Team ist es fast immer.<sup>12</sup>

Das Projekt ist sehr schnell über die im Namen suggerierte Fokussierung auf *Luther* herausgewachsen. Die Reformation umfasst das Wirken von sehr viel mehr Menschen und umspannt auch einen erheblich größeren Ideenkreis als den seinigen, sofern man den Blick über Mitteleuropa hinaus nach Genf oder Zürich, Straßburg oder Münster, Basel oder Emden, Heidelberg oder Nürnberg, Italien, England, Böhmen oder Frankreich richtet. *Luthers* zentrale Stellung in der Reformationsgeschichte bleibt davon unberührt. Wichtig für uns im Projekt ist, den Blick auch immer wieder auf die oft übergangenen und weniger bekannten Gestalten und Geschichten der Reformationszeit zu richten: die blutige Verfolgung der Täufer durch katholische wie reformatorische Mitchristen gleichermaßen, die historisch damals leider kaum wirksam gewordenen und lange weitgehend vergessenen Toleranzideen *Sebastian Castellios* oder die Ideen und das Wirken *Thomas Müntzers*.

### Aus der Praxis für die Praxis

Um die langjährigen Erfahrungen aus der Bildungspraxis zu reflektieren und weiterzugeben, bietet das „Denkwege-Team“ Fortbildungen und Beratungen für Schulen und andere Bildungsträger zu den Themen der Lutherdekade an. Darüber hinaus wurden Publikationen in Form von gedruckten Praxishandreichungen und digitalen Veröffentlichungen (vgl. [www.denkwege-zu-Luther.de/de/pu-](http://www.denkwege-zu-Luther.de/de/pu-)

<sup>2</sup> Siehe dazu auf unserem Projektplakat typische Äußerungen von Jugendlichen aus den Seminaren: [www.denkwege-zu-Luther.de/papers/dwl-poster-web.pdf](http://www.denkwege-zu-Luther.de/papers/dwl-poster-web.pdf)

blikationen.asp)<sup>13</sup> erstellt. Diese Materialien sind für die Arbeit mit Deutsch sprechenden Menschen ab ca. 15 Jahren konzipiert.

Unsere Praxishandreichungen haben wir thematisch entsprechend der Dramaturgie der Lutherdekade an einigen ihrer Themenjahre ausgerichtet. Für die Leserinnen und Leser der Fachzeitschrift dürften dabei die Themen „Reformation und Toleranz“ (vgl. [www.denkwege-zu-Luther.de/toleranz/](http://www.denkwege-zu-Luther.de/toleranz/)) sowie „Reformation und Politik“ (vgl. [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=69](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=69)) besonders interessant sein.

### Ziele und Themen

In den „DenkWegen zu *Luther*“ suchen wir die Bedeutung des religiösen und humanistischen Aufbruchs in der Reformation für unsere Gesellschaft zu erschließen. Wir lassen sie für heutige Jugendliche verstehbar werden, indem wir an ihre Lebenswelt anknüpfen und ihre persönlichen Fragen zur Lebensorientierung auch im Hinblick auf religiöse Fragen und auf unterschiedliche Formen der Religionsausübung aufgreifen. Im Mittelpunkt steht hierbei das Verstehen von Begriffen und Wesensmerkmalen reformatorischer Religiosität in ihrem Verhältnis zu Gott und zur Welt.

Jugendliche lernen so, Religion als eigenständige Form der Lebensorientierung und Weltauffassung zu verstehen und von anderen Phänomenen wie z. B. Politik, Wissenschaft oder Ethik zu unterscheiden. Zugleich können sie ihre eigenen Meinungen, Maßstäbe und Glaubenshaltungen abwägen und ihnen auf den Grund gehen.

Sie üben dabei auch, Gläubige, Kirchen und Religionsgemeinschaften als demokratisch anerkannte gesellschaftliche Akteure in einer modernen Gesellschaft wahrzunehmen und die Chancen und Schwierigkeiten praktizierter Religionsfreiheit in ihrer positiven wie negativen Ausrichtung in den Blick zu nehmen. Eine Beschäftigung mit *Luthers* sogenannter Zwei-Regimenter / Zwei-Reiche-Lehre hilft z. B. dabei, klare Unterscheidungen zwischen religiösen Überzeugungen und politischen Machtansprüchen zu treffen und aktuell brennende Fragen im Verhältnis Staat-Religion-Recht besser zu verstehen. →

<sup>3</sup> Von den Praxishandreichungen wurden bisher ca. 15.000 Stück abgegeben. Eine Einführung zu unseren Veröffentlichungen geben zwei Artikel auf den blauen Seiten der „Briefe. Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde“, H. 3 und 4/2015: <http://ev-akademie-wittenberg.de/briefe>

### Reformation als aktuelles Thema

Für die „DenkWege zu Luther“ dienen die folgenden Fragen als Leitlinien des Projekts: Was haben unsere heutige Gesellschaft, unsere Kultur und unser Alltag mit der Reformation und ihren Grundideen zu tun? Wie kann man darüber mit jungen Menschen so ins Gespräch kommen, dass erfahrbar wird: Viele der alten Themen und Ideen sind nicht veraltet, man kann aus ihnen Wichtiges für die eigene Lebens- und Werteorientierung lernen?

Junge Menschen haben oft tief greifende Fragen: Was ist wirklich wichtig im Leben? Wie frei bin ich? Wie viel muss ich leisten, um etwas wert zu sein? Wie weit kann ich selbst aus eigener Kraft bestimmen, wohin es in meinem Leben mit mir geht? Welchen Sinn hat (m)ein Leben, wenn man arbeitslos ist, an schwerer Krankheit leidet und einmal sterben muss? Wie kann ich zurechtkommen mit all dem Leid in der Welt? Warum gibt es so viel Böses? Was kann ich überhaupt ausrichten in dieser Welt? ...

*Martin Luther*, der rebellische Mönch, hat hinreichend radikal über solche Themen nachgedacht und kann daher zum Ausgangs- und Bezugspunkt gemeinsamen Nachdenkens mit Jugendlichen werden. An ihm können sie sich intensiv reiben und so die eigenen Gedanken klären. Mit seiner Überzeugung vom „Priestertum aller Getauften“ (Luther 1991b) und dem Grundsatz: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan“ hat *Luther* Geschichte geprägt. Der zweite, für *Luther* untrennbar damit verbundene Gedanke fand historisch weniger praktische Resonanz: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“<sup>4</sup> Wie gewinnen und praktizieren Jugendliche heute ihre Freiheit, wie verbinden sie dabei private und politische bzw. soziale Dimensionen, Freiheit und Verantwortung? Diese Fragen sind ein Dauerthema in den Seminaren.

Aus seinem Glauben gewann *Luther* die Kraft, die Veränderung einer ganzen Welt mit in Gang zu setzen. Unter Berufung auf Bibelwort, Gewissen und Vernunft stellte er sich wie in der reformatorischen Schlüsselszene auf dem Reichstag zu Worms 1521 unter Lebensgefahr gegen den Kaiser, die Vertreter des Papstes und später auch gegen manche andere „Oberkeyt“. Bei *Luther* finden sich mehr Ansätze zu Widerstand und zur Frage des Widerstandsrechts, als gemeinhin angenommen (vgl. Passin o. J.). Im Projekt führt uns dies zu der Frage: Was gibt Jugendlichen

heute Kraft und Mut, das zu leben und für das einzustehen, was ihnen wichtig ist und da zu widerstehen, wo es aus ihren Wertvorstellungen heraus geboten ist? Wo lohnt es sich zu widerstehen? Wo ist es wichtig?

Weitere gesellschaftliche Themen sind aktuell: Wie kann das Wissen um den alten Ablasshandelsstreit oder um die reformatorische Grundüberzeugung, dass der Mensch allein aus der Gnade Gottes schon gerechtfertigt sei, für das Verständnis moderner Marktstrategien und das haltlose Streben nach Erfolg, Leistung und Anerkennung genutzt werden? Wie hängt die Selbstdefinition des modernen Menschen und die Schwierigkeit, Alternativen zu Wachstum, Vollbeschäftigung und Beschleunigung zu entwickeln und öffentlich zu diskutieren, mit dem historisch wirksam gewordenen protestantischen Arbeitsethos bei *Calvin* oder der neuartigen Berufsauffassung *Luthers* zusammen?

Im Projekt berühren wir bei solchen Themen u. a. oft die Diskussion um ein allgemeines, ausreichendes und bedingungsloses Grundeinkommen für Bürgerinnen und Bürger. Das trifft bei Jugendlichen meist auf starkes Interesse und zugleich auf sehr geteilte Wertungen und Einschätzungen, an denen sich intensive Gespräche über grundsätzliche Wertvorstellungen und säkulare wie religiöse Menschenbilder und den Begriff der Menschenwürde entzünden können. Wichtig an diesen Diskussionen ist immer, dass Jugendliche erfahren, dass etwas Übliches, Gewohntes, Selbstverständliches gar nicht selbstverständlich und alternativlos ist sondern auch anders gedacht werden kann – so wie z. B. *Martin Luther* oder *Thomas Müntzer* oder *Sebastian Castellio* in ihrer Zeit vieles anders dachten und mit mehr oder weniger Erfolg und gegen mehr oder weniger Widerstand lebendig werden ließen.

### Praktisches Philosophieren

Kinder und Jugendliche sind in guter Bildungsatmosphäre meist offen, neugierig und bereit, sich der Welt von verschiedenen Seiten zu nähern, zu staunen und nach Gründen zu fragen. Diese Atmosphäre schaffen wir durch eine wertschätzende Haltung gegenüber den Jugendlichen im Seminar, verbunden mit verschiedenen Formen des praktischen Philosophierens – einer Kulturtechnik, die so notwendig ist wie Lesen, Rechnen und Schreiben.

Beim Philosophieren werden feste Deutungsmuster irritiert, Selbstverständlichkeiten in Frage gestellt und unterschiedliche Perspektiven eingenommen. Kein Thema, kein Gedankengang wird ausgeschlossen. Alles kann ausgesprochen werden, auch wenn vieles nicht unwiderspro-

<sup>4</sup> Der vollständige Text in alter und neuer Fassung von Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520) ist hier zu lesen: [www.christenmenschen.de/](http://www.christenmenschen.de/)

chen bleibt, denn es gilt das Motto unseres Kooperationspartners *philoSOPHIA*: „Denke, was Du sagst.“ Insgesamt geht es um „Gott und die Welt“ und das eigene geistige und praktische Verhältnis dazu.

Entscheidend dabei sind das gegenseitige aufmerksame Zuhören, die geistige Offenheit für Fremdes und Ungeohntes und der Respekt vor dem Anderssein und Andersdenken der Teilnehmenden im Seminar. In einem aufmerksameren Blick in die Welt wurzeln Toleranz und Respekt. Es geht um das Verstehen-Wollen, welches das Wohl-Wollen dem anderen gegenüber als auch das klare Bewusstsein eigener Grenzen und eigener Irrtümer einschließt. Diese Haltungen und Verstehensweisen werden im Seminar geübt. Gerade die heftigen Streitschriften *Luthers*, *Müntzers* und anderer Reformatoren und Humanisten oder die angriffslustigen Flugschriften jener Zeit geben hier gutes Material, um z. B. zu fragen, aus welchen geistigen Haltungen diese intolerante Heftigkeit entstehen musste und wie man anders miteinander diskutieren könnte, ohne eigene Positionen einfach aufzugeben.

Ruhe, Besinnungszeiten zwischendurch, die Reflexion der bisher gegangenen Denkwege und Geduld mit sich selbst und anderen beim Auswickeln von Gedanken und Ideen sind für das Gelingen des gemeinsamen Philosophierens wichtige Bedingungen. **I**<sup>5</sup>

### Übersetzungen

Wer unterschiedliche Perspektiven einnehmen kann, verlässt Gewohntes und geht Denkwege zu neuen Sichtweisen, Einschätzungen und Lösungsmöglichkeiten. Philosophieren ist eine Haltung, die es ermöglichen kann, zwischen unterschiedlichen gedanklichen und geistigen Welten Brücken – DenkWege – zu bauen, verschiedene Aneignungsweisen der Welt ineinander zu übersetzen und sie damit verständlich zu machen.

Die „DenkWege zu *Luther*“ sind zu einem guten Teil ein Übersetzungsprojekt. Wir dolmetschen im Seminarge-spräch zwischen religiösen und säkularen Sprachen, historischen und modernen Denkformen und -inhalten sowie Wertvorstellungen mit 500 Jahren Differenz dazwischen. Dass dies nur in engen Grenzen überhaupt möglich ist muss hier vermutlich nicht extra ausgeführt werden.

Zentrale reformatorische Begriffe wie Erlösung, Gnade, Glaube oder Buße können religiös unmusikalischen oder völlig irreligiösen modernen Jugendlichen über Erfahrun-

gen aus dem Alltag und deren genauer Reflexion verständlich oder zumindest plausibel werden. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Sprachebenen und benutzten Sprachspiele zu klären und Spezifika wie Grenzen der jeweiligen Weltauffassungen aus Wissenschaft, Religion und Alltags-verstand zu verdeutlichen, um auf gleicher Ebene miteinander zu reden und falsche Entgegensetzungen und wenig hilfreiche Vereinfachungen zu erkennen. Häufig werden z. B. religiöse Aussagen mit wissenschaftlichen Aussagen verwechselt, politische Ansprüche werden religiös begründet oder wird Religion auf Ethik reduziert.

### Fremdheit aushalten und schätzen lernen

Was bei all dieser Beschäftigung durchgehend geschieht, ist eine reflektierte Begegnung mit Fremdem und die Einübung in ein Gegenteil von Fremdenfeindlichkeit. Die Jugendlichen werden fremden und trotzdem verstehbaren Gedanken, Ideen- und Lebenswelten ausgesetzt. Sie erfahren Fremdheit, indem sie sich – meist ungewohnt – mit Texten auseinandersetzen und lernen, eigene und fremde Gedanken konsequent auszuwickeln und fremde Begriffe zu verstehen. Und nicht zuletzt begegnen sie fremden Menschen im Seminar und der Zumutung, deren Vorstellungen respektvoll verstehen zu sollen, bevor sie kritisiert werden können.



Gespräch über Freiheit Foto: Christian Melms

### Ohne Vereinnahmung

Entgegen einer häufiger geäußerten Vermutung und Unterstellung sind die „DenkWege zu *Luther*“ kein Missionsprojekt der evangelischen Kirche. Das widerspräche dem philosophischen Geist des Projekts und seiner Orientierung am *Beutelsbacher Konsens* und ähnlichen Überzeugungen. Ebenso widerspräche dies dem Bildungsauftrag durch die überwiegend staatliche Förderung. Und →

5 Näheres zur Philosophischen Praxis als einer Grundlage unserer Arbeit siehe: [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=76](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=76), S. 23–29.

nicht zuletzt stehen die Konfessionslosigkeit des Projektleiters und die pluralen geistigen Welten der Teammitglieder dagegen.

Ebenso wenig schlägt sich das Projekt auf die Seite jener, die *Luther* einseitig verehren noch auf die derjenigen, die *Luther* ebenso einseitig verurteilen. Stattdessen versucht es, einer historischen Gestalt in ihrer persönlichen Widersprüchlichkeit und geistigen Zeitgebundenheit gerecht zu werden und ein sachlich angemessenes Verhältnis von Würdigung und Kritik zu finden.

Da solche Fragen und manchmal auch Unterstellungen zum Projekt auch von Teilnehmenden in Seminaren geäußert werden, ergeben sich hier gute Gesprächsmöglichkeiten über Vor-Urteile, unbemerkte Vor-Annahmen, demokratische Gesprächskultur, über die Sackgassen einseitigen dogmatischen Denkens und die Freuden eines Blicks über den eigenen Tellerrand hinaus. Ebenso lassen sich hier Reflexionen über Erinnerungs- und Gedenkkultur anschließen.

### Denk-Wege gehen

Das für Jugendliche zumeist sehr fremde Thema „Reformation“ wird durch vielfältige methodische Zugänge erschlossen, die sich in der außerschulischen Jugendbildung gut bewährt haben. Sokratisch orientierte Themengespräche und Übungsreflexionen, also das Vertrauen auf die Vernunft der Gesprächsteilnehmenden, sind ein Grundprinzip der Arbeit. Begleitet wird dies durchgängig durch Übungen zu Aufmerksamkeit und Besinnung auf die anderen, die Themen, den Arbeitsprozess und sich selbst.

Neben den philosophischen Gesprächen im engeren Sinne werden viele andere Wege angeboten. So gibt es theaterpädagogische Formen, es werden Hörspiele, Musikstücke oder Skulpturen zu den Themen erstellt oder die Jugendlichen nähern sich in Form von Schreibwerkstätten, Bildmeditationen oder über die Erstellung eigener bildlicher Darstellungen den Themen an.

Anhand geleiteter Textlektüren der Schriften von *Luther*, *Melanchthon*, *Erasmus*, *Müntzer*, *Hutten*, *Castellio*, *Machiavelli*, *Morus* und anderen zeitgenössischen, aber auch neueren Denkern und Denkerinnen werden diese virtuellen Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen danach befragt, was sie Besonderes zum jeweiligen Seminarthema beitragen können bzw. was durch sie jeweils neu in die Welt und in die Geistesgeschichte kam.

Bei *Martin Luther* sind das z. B. Ansätze zu einer Idee der Freiheit des Individuums und des Gewissens und der Anstoß zu einer allgemeinen Zugänglichkeit von Bildung

für Mädchen wie für Jungen, für Arme wie für Reiche.<sup>6</sup> Das sind die ersten Formen einer kommunalen Sozialpolitik in Form eines „gemeinen Kastens“, es ist die heftige Kritik *Luthers* am aufkommenden kapitalistischen Profitstreben und Bankenwesen<sup>7</sup> oder Ideen zum Widerstands-

## Auch die Reformationszeit war eine Zeit großer Fluchtbewegungen durch Krieg und vor allem durch religiöse Intoleranz.

recht gegen geistige Zwangsgewalten bis hin zur Legitimierung der Desertion von Soldaten in einem Angriffskrieg (vgl. Passin o. J.). Insgesamt ist es die Weltzuwendung des protestantischen Christentums, besonders sichtbar in der Neubestimmung von Beruf und Ehe.

Inhaltliche Anregungen geben auch Filme, Gemälde, Gedichte, Erzählungen und Lieder. Es zeigte sich, dass gerade einige Liedtexte von *Martin Luther*, *Paul Gerhardt* u. a. sehr gut geeignet sind, reformatorische Gedanken auf den Punkt zu bringen. Neuvertonungen oder sprachliche Neufassungen alter Lieder können für Jugendliche ein interessanter Zugang zum Thema sein.<sup>8</sup>

Ebenso sind die Sprachkraft und der sprachliche Erfindungsreichtum insbesondere *Luthers*, wie u. a. in seiner Bibelübersetzung deutlich wird, ein guter Zugang, sich der geistigen Welt und der Bedeutung der Reformation zu nähern. Sprache als Macht- und Manipulationsinstrument, Sprache als Werkzeug der Welterschließung, Verständigung und Erkenntnis werden als Themen angesprochen, die ihre Bedeutung auch daraus beziehen, dass Demokra-

<sup>6</sup> Beim Thema Bildung muss ebenso an den Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) Philipp Melanchthon gedacht werden, an Humanisten wie Erasmus, aber auch an Thomas Müntzer: „Derhalb muß du, gemeiner Mann, selber gelehrt werden, auf daß du nicht länger verführt werdest ...“ (Müntzer 1524).

<sup>7</sup> Ein wichtiges Thema ist dabei u. a. die Geschichte des frühen global agierenden Bankhauses Fugger (vgl. [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=71](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=71)).

<sup>8</sup> Hierbei entstand in einem Jugendseminar die CD „Die Empörung eines Christenmenschen. Eine musikalische Collage von Frieder W. Bergner nach Texten von Martin Luther und Stéphane Hessel, mit Bearbeitungen von fünf Liedkompositionen des Reformators“; [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=72](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=72)

tie wesentlich eine sprachlich gestützte politische Form ist, in der Sprachlosigkeit und Machtlosigkeit zueinander gehören. <sup>9</sup> Daher lautet wohl auch das staatliche Querschnittsthema zur Lutherdekade „Reformation und Sprache“. Das Thema Medien ist hier nicht weit. Ausgangspunkt ist dabei die Medienrevolution und der virtuose Umgang z. B. *Luthers* mit den Möglichkeiten des Buchdrucks, die die Reformation erst ermöglichten.

In den Seminaren organisieren wir begleitend Exkursionen zu reformationsgeschichtlich relevanten Orten, sowie praktische Begegnungen mit dem heutigen Protestantismus. Für viele Jugendliche insbesondere in Ostdeutschland ist dies eine Erstbegegnung mit einer völlig fremden, manchmal stark abgelehnten Welt, die in ihrer Nachbarschaft existiert, zu der sie aber genau so wenig Bezug haben wie zu Katholiken, Muslimen, Juden oder Menschen anderer Religionszugehörigkeit. Viele der Teilnehmenden haben noch nie den Fuß in eine Kirche geschweige denn eine Synagoge oder Moschee gesetzt. Tempel kennen viele nur als Einkaufszentrum. Daher gehören zu einigen Seminaren Begegnungen mit Menschen verschiedener Religionszugehörigkeit und Besuche in deren religiösen Einrichtungen. Dies kann höchst aktuelle Zugänge u. a. zur Beschäftigung mit *Luthers* Türkenschriften oder seinen Judenschriften öffnen.

Als erlebnispädagogische Arbeitsform hat sich vor allem unser „Thematisches Geocaching“ sehr bewährt. <sup>10</sup> Hier sind wir zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf DenkWegen unterwegs. Beispielsweise folgen wir den lokalen Spuren der Reformation an ihren Wirkungsstätten oder wir gehen einem Gedankengang über mehrere Stationen nach.

Für das Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ haben wir wieder einen Jahresantrag eingereicht. Da werden uns u. a. die aktuellen Fragen der Situation von Flüchtlingen interessieren. Auch die Reformationszeit war eine Zeit großer Fluchtbewegungen durch Krieg und vor allem durch religiöse Intoleranz. Erste Globalisierungsphänomene werden sichtbar: die Entdeckung der neuen Welt mit ihren verheerenden Wirkungen auf die einheimischen Einwohner und ihren Rückwirkungen auf Europa sowie die Ausbreitung des internationalen Handels- und Bankkapitalismus. Utopien entstehen zu einer neuen, besseren Welt

und mörderische Kriege im Namen von Religion und Konfession werden geführt, ehe Religionsfreiheit und die Trennung von Religion und Politik sowie Religion und Moral nicht nur denkbar sondern auch praktizierbar wird.

Was 2017 und danach mit dem Projekt „DenkWege zu Luther“ sein wird, kann nur mit den Worten *Luthers* beantwortet werden: „... alles ist ungewiss der Zukunft vorbehalten.“ (Luther 1991b, S. 67)

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 1/2016

### Zum Autor



**Carsten Passin** ist freiberuflicher, philosophischer Praktiker und Projektleiter der „DenkWege zu Luther“. Seit 1986 ist er in der philosophischen, politischen, kulturellen und religionskundlichen Bildung überwiegend in Ostdeutschland tätig. Er war in den 1990er Jahren Tutor und Ost-Referent des AdB für den Aufbau von Bildungsstätten in den neuen Bundesländern. Er ist Betreiber einer Philosophischen Praxis zur individuellen Lebensberatung in der Dübener Heide.

passin@philopage.de

www.lebenskönnerschaft.de

### Literatur

**Luther, Martin (1991a):** An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (deutsch), 1520. In: Aland, Kurt (Hrsg.): Luther deutsch, Bd. 2 (= Der Reformator). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

**Luther, Martin (1991b):** Die Ablassthesen und die Resolutionen (1517–1518). In: Aland, Kurt (Hrsg.): Luther deutsch, Bd. 2 (= Der Reformator). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

**Münzer, Thomas (1524):** Ausgedrückte Entblößung des falschen Glaubens der ungetreuen Welt durchs Zeugnis des Evangeliums Lukas vorgetragen, der elenden, erbärmlichen Christenheit zur Innerung ihres Irrsals; [www.mlwerke.de/mu/mu\\_002.htm](http://www.mlwerke.de/mu/mu_002.htm)

**Passin, Carsten (o. J.):** Widerstandsrecht und Ungehorsam gegen die Obrigkeit bei Martin Luther. In: Grosse, Axel / Kratsch, Stefan / Franz, Martina / Passin, Carsten / Thiel, Tobias: Seminarbausteine: Reformation und Politik. Anregungen zum Philosophieren mit Jugendlichen aus dem Projekt „DenkWege zu Luther“. Lutherstadt Wittenberg: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V., S. 11–21; [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=70](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=70)

<sup>9</sup> Zum Thema Reformation und Sprache siehe die Themenseite: [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=73](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=73)

<sup>10</sup> Ausführlich dazu auf dem DenkWege-Portal „Thematisches Geocaching. Anregungen für die Jugendbildung“: [www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=74](http://www.denkwege-zu-Luther.de/link.asp?id=74)